

Ami LeFevre
Bettys Trübsal

Ami LeFevre

Bettys Trübsal



Missionswerk FriedensBote e.V.
Meinerzhagen 2016

Bettys Trübsal

Ami LeFevre

Übersetzung: Nelli Janzen

1. Auflage

ISBN: 978-3-946449-01-0

© Copyright 2016:

Missionswerk FriedensBote e.V.
Volmestr. 51
D-58540 Meinerzhagen

Inhaltsverzeichnis

Gefangene Vögelchen	7
Auf dem Land	15
Das Lied eines Engels	21
Das Abenteuer	28
Prinz	38
Nicht mehr einsam	48
Ein interessanter Gast.....	53
Die alte Lotta und der Kirchdiener.....	57
Ein überraschendes Wiedersehen.....	65
Die kleine Evangelistin.....	73
Eine neue Skulptur.....	80
Onkel Heinrichs Freund	87
Rendezvous	92
Tod eines Helden	102
Getröstet	111

Gefangene Vögelchen

Es war ein trüber Wintertag. Die Turmuhr schlug viermal. Das Kinderzimmer der Fabers glich einem gemütlichen Nest. Im Kamin loderte eine lustige Flamme, die ihre Strahlen auf die Bilder an den Wänden, die flauschigen Teppiche und die frischen Gesichter der Kinder warf. Da das Kindermädchen gerade anderweitig beschäftigt war, befanden sich die fünf Kinder gerade ohne Aufsicht in dem Zimmer.

An einem großen Fenster stand ein kleines Mädchen und schaute gespannt nach draußen. Das Kinn stützte sie auf einen der eisernen Stäbe, die am unteren Ende des Fensters angebracht waren. Diese Stäbe waren den Kindern verhasst. Kein Gefangener würde mehr daransetzen, sich von ihnen zu befreien, als die Kinder.

Einmal bekam Betty allgemeinen Beifall, als es ihr nach langen Anstrengungen gelang, ihren schwarz gelockten Kopf durch die Stäbe zu zwängen, um die Fußgänger zu beobachten. Der geglückte Coup zeigte allerdings sofort seine Konsequenzen: Zu ihrem großen Entsetzen musste Betty feststellen, dass es nahezu unmöglich war, den Kopf wieder herauszuziehen. Nachdem Nanni, das Kindermädchen, ihr wieder herausgeholfen hatte, gab es für Betty nur trockenes Brot zum Abendessen.

Betty war eine kleine, schlanke, feine Persönlichkeit mit großen, blauen Augen, die mal schelmisch funkelten, mal nachdenklich die Welt beobachteten und manchmal ihrem Gesicht einen traurigen Ausdruck verliehen. Es wurde von seidenweichen, lockigen, rabenschwarzen Haaren umrahmt. Die kleine Person war sehr flink und galt als der Wildfang unter ihren Geschwistern.

Einige Zeit später wandte sie sich erleichternd seufzend vom Fenster ab und rief den anderen Kindern zu: „Da kommt der alte Karl! Heute bin ich dran!“

Die erwartete Antwort blieb aus. Die Zwillinge Bernhard und Benno, die seit kurzem das Vorrecht hatten, eine Hose zu tragen, bauten fleißig in einer Ecke des Zimmers einen Turm. Auf der Spielzeugtruhe, eng aneinander geschmiegt und scheinbar ein bedeutendes Geheimnis austauschend, saßen Kurt und Mizzi. Als Betty sie sah, sank ihr der Mut.

„Der alte Karl kommt“, wiederholte sie, „Hört ihr nicht die Klingel?“

„Wir haben jetzt keine Zeit“, antwortete Kurt, „Heute wird es nichts mit der Geschichte.“

„Ihr habt mir gestern versprochen, dass ihr mir heute zuhören werdet. Ihr seid unfair! Ich höre euch doch auch immer zu!“

„Erzähl es den Kleinen, die werden dir gerne zuhören“, erwiderte Kurt ungeduldig und wandte sich wieder Mizzi zu.

Der Spott kränkte sie. Als die Zwillinge sich trippelnd Betty näherten, wandte sie ihnen eigensinnig und bitter enttäuscht den Rücken zu, während sich ihre Augen mit Tränen füllten.

„Sie weint“, erklärte Bernhard und sah ihr halb schelmisch, halb mitleidig ins Gesicht.

Betty drehte sich erbost um und stieß ihn so heftig, dass er hinfiel und mit dem Kopf an das Tischbein stieß. Es folgte lautes Geschrei, das allgemeine Verwirrung auslöste. Augenblicklich erschien Nanni, die nach sorgfältiger Prüfung des Falles die Schuldige in die Kammer sperrte.

Die Kammer befand sich gegenüber dem Kinderzimmer und sollte eigentlich als Trockenkammer dienen.

Dem entsprach sie meistens auch, weil hier die heißen Rohre der Dampfheizung das Zimmer durchquerten. Aber zusätzlich nutzte Nanni es auch sehr gerne als Arrestzelle. Mitten im Zimmer stand ein Tisch, auf dem eine Bibel lag, aus der die Bestraften, so lautete die Regel, einen Vers auswendig lernen mussten.

„Du bleibst hier, bis du den Vers auswendig kannst und bereit bist, deinen Bruder um Vergebung zu bitten“, sagte Nanni. „Schon zum vierten Mal muss ich dich in dieser Woche in die Kammer sperren, dabei haben wir erst Dienstag. Du bereitest mir mehr Sorgen als alle anderen zusammen. Schäm dich!“

Betty begann herzzerreißend zu schluchzen, und sobald Nanni die Kammer verließ, warf sie sich kläglich jammernd zu Boden.

„Das ist eine zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit! Schuld sind doch nur Kurt und Mizzi. Sie haben ihr Wort nicht gehalten, dabei wäre meine Geschichte bei weitem besser als die von Mizzi. Ich weiß, sie würden sie gerne hören, aber die beiden sind immer noch der Meinung, dass ich zu nichts fähig bin“, schluchzte das Mädchen.

Jeden Abend, sobald der Bäcker Karl erschien, hatten die kleinen Fabers die Angewohnheit, sich zu erzählen, was der Mann an diesem Tag erlebt haben könnte. Sie erzählten der Reihe nach, und in den dämmrigen Abendstunden war es ihre Lieblingsbeschäftigung. Sie konnten sich mit Leichtigkeit Geschichten ausdenken und diese Beschäftigung hielt sie bis zum Abendbrot bei guter Laune. Betty erzählte nicht schlechter als die älteren Geschwister, deshalb verletzte die Nichtanerkennung ihrer Gabe ihren Gerechtigkeitssinn umso mehr.

Aber bald versiegten die Tränen und Betty begann mit ihrer Strafarbeit. Sie blätterte die Seiten der Bibel um, bis

sie bei der Offenbarung des Apostels Johannes angelangt war, diesem geheimnisvollen Buch, welches den Klugen und Gelehrten dieser Welt so wenig gefällt aber ungeachtet dessen die unschuldigen Seelen der Kinder fesselt.

Betty fand sofort ihren Vers und als Nanni erschien, um sie zu überprüfen, konnte sie mit leuchtenden Augen und fast feierlich auswendig aufsagen:

„Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen, und sie haben ihre Kleider gewaschen, und sie haben ihre Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lammes. Offenbarung 7,14.“

„Das ist gut“, sagte das Kindermädchen, „aber bedauerst du auch deinen Ungehorsam?“

„Ja“, antwortete Betty etwas zerstreut. In Gedanken war sie noch immer bei den Heiligen in den weißen Kleidern. Der auswendig gelernte Vers berührte das Herz des Kindes mehr, als Nanni ahnen konnte.

„Vergiss aber nicht“, fügte Nanni ernst hinzu, „dass ungehorsame Kinder, die mit ihren Geschwistern streiten und ihnen wehtun, nicht ins Himmelreich aufgenommen werden.“

„Auch dann nicht, wenn ihnen eine große Trübsal begegnet?“, fragte Betty.

Nanni überhörte die Frage.

Als Betty das hell erleuchtete Kinderzimmer betrat, in dem alle Kinder zum Abendessen versammelt waren, wurde sie mit lautem Jubel begrüßt.

„Mizzi und ich haben uns ein neues Spiel ausgedacht“, erklärte Kurt feierlich.

Er war ein blondgelockter Junge mit einem unschuldigen Kindergesicht und der Begabung, sich die tollsten Streiche auszudenken. Seine Wünsche waren Gesetz in diesem kleinen Reich. Nur selten wagte jemand von den